

ist dabei das Geschick, mit dem im Erdgeschoss eine Kaffeeküche und andere Degagements in die Räume eingefügt wurden.

Die Ausstattung zeigt schon starke Hinneigungen zum Empire und die Vorliebe für Chinoiserie. Von den Räumen sei bemerkt: Der nordwestliche Eckraum mit einer Stuckdecke, auf der in Oelfarbe farbig behandelte Bäume. Das anstossende Arbeitszimmer mit einem Belag aus einer gewürfelten Intarsia, der mit gestickten chinesischen Stoffen bekleidete Südwestraum, das Toilettenzimmer mit einer Ofennische und schrankartig ausgebildeten Ausgang nach einer Treppe. Das Federzimmer mit Wandbelag aus bunten Federn, das zierliche Toiletten-



Fig. 118. Moritzburg, Brunnen am Fasanerieschloss.

zimmer in der Mitte der Ostseite mit einer Nische aus Stuckmarmor, darin einem als Urne ausgebildeten Ofen, die Bibliothek in der Nordostecke, in der sich ein Klappbett befindet, das sich in die Wand einfügt und, durch Bücherrücken verziert, einer Bibliothek ähnelt. Der Ofen ist einer Rokoko-Kommode nachgebildet.

Bemerkenswerth ist die hübsche noch barocke Anordnung der ins Obergeschoss führenden Treppe (Fig. 113), in dem die drei Räume gegen Osten (?) wenig künstlerische Gouachemalereien auf Stoff als Wandbekleidung zeigen. Dargestellt sind Genrescenen in der Art des Teniers. Der Hauptsaal ist schlicht vertäfelt, die Decke leicht stuckirt, an den Schmalwänden zwei Landschaften in Oel, eine bez. J. C. Maleke, Pinx 1771.

Eine eingehendere Schilderung der Einrichtung des Baues liegt ausserhalb des Rahmens der Inventarisierung.